

[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sensibelchen I

(Brief an ein Mädchen)

Sensibelchen, der Tag, an dem Du mündig wirst, ist gekommen. Ziehe Gewinn aus meinen Erfahrungen, wenn sie die Deinen auch nicht ersetzen können.

Bewahre Deine Eigenständigkeit. Fremdbestimmung ist hart. Auf eine Lebenslaufprognose verzichte ich. Das Schicksal hat die Karten bereits gemischt. Schreibe ihm im Falle von Enttäuschungen keine bösen Briefe.

Du hast «Die Schule der Geläufigkeit» studiert. Daher kennst Du Fingersätze und Versetzungszeichen bestens. Sie bedeuten nicht immer Tabuverzicht.

Lass Vorsicht walten beim Konsumieren von Idealen. Manche sind falsch.

Wenn Du Dich zu lange im Poesiealbum vergräbst, landest Du im toten Winkel der Leistungsgesellschaft. Sie kennt keinen Pardon.

Lass Dich als sensibles Wesen nicht von jedermann auf den Prüfstand des Vertrauens stellen.

Bürste den Klassiker nie gegen den Strich und verwechsle das Abendland nicht mit dem Schrebergarten.

Bei allem, was Du unternimmst, bedenke das Mass.

Ich weiss, Du wirst das Leben bestehen, auch ohne mein Dazutun.

Ich wünsche Dir Tag für Tag ein bisschen Sonntag.

Dein Vater

Sensibelchen II

(Antwort des Mädchens)

Erstens, Vater, schreibe ich nicht dem Schicksal einen bösen Brief, sondern Dir.

Zweitens heisse ich Sarah; für alle, auch für Dich.

Dass ich sensibel bin, darauf bin ich stolz. Mir deswegen einen Übernamen anzudrehen, ist mies.

Es scheint Deiner Verblendung entgangen zu sein, dass ich geistig längst mündig bin, sonst kämst Du nicht auf den abstrusen Gedanken, von falschen Idealen zu schwafeln.

«Die Schule der Geläufigkeit» ist grausam. Bewahre meine Schwester davor. Czerny schrieb diesen preussischen Fingerdrill für Tastenvirtuosen, deren Hände diszipliniert werden müssen. Meine sind O.K.

Verschone mich bitte mit Deiner Leistungsgesellschaft. Es krampfe doch jeder soviel, wie er verkraften kann. Im übrigen gedenke ich nicht wie Du ein Leben lang auf die Vermenschlichung des Arbeitsplatzes zu warten. Verbales Schulterzucken verändert nichts.

Ich werde mich im weiteren bemühen, den Klassikern im Schrebergarten so zu hofieren, dass ich meinem Elternhaus keine Schande bereite. Das befürchtest Du doch, nicht wahr?

Auf Deine alten Tage, Vater, wünsche ich Dir viel Musse, Deine eigenen Taten Revue passieren zu lassen. Sie müssen grandig gewesen sein, gemessen an der Weisheit, die Du daraus ziehst.

Sarah

PS. Ich habe soeben auf Deiner (Wachstums-)Bank ein paar Lappen abgehoben.

Dies und das

Dies die Frage (betreffend Stromsparen): «Warum immer die Kleinen?»

Und das die Antwort (der Elektrizitätsgesellschaft):

«Weil deren Stromverbrauch nach wie vor die höchsten jährlichen Zuwachsraten aufweist.» Kobold

Armon Planta

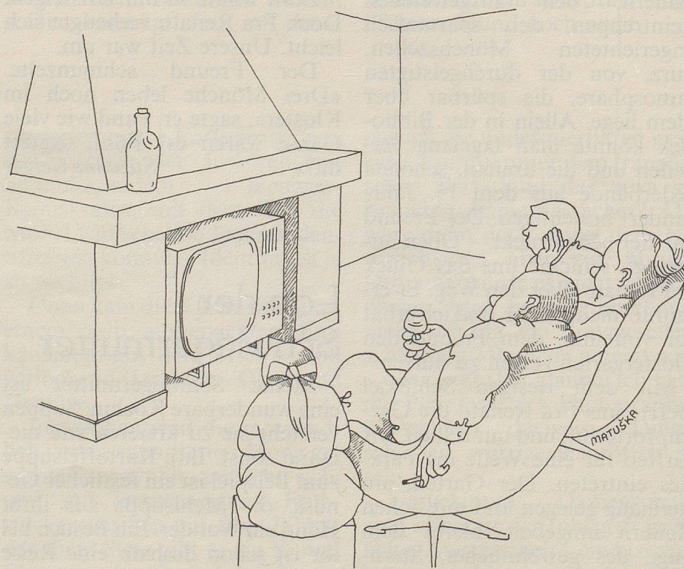
«Viva la Argentina!»

Vor fünf Jahren schrieb mir ein Freund begeistert aus dem fernen Argentinien ich (notorisch linksblinder einseitig orientierter) Stänkerer sollte mich an Ort und Stelle der vorzüglichen Ordnung im ganzen Lande vergewissern

Er schloss den Brief mit «Viva la Argentina!»

In eben diesem Land vermisst man heute mehr als zwanzigtausend unbequeme Menschen

Spurlos wurden sie verschwunden



Us em Innerrhoder Witztröckli



De Vesicherigsagent ekläat amene Mannli, er hei etz siis Huus omm sechzgtuusig Franke vesichered, wenn er dPremie zahlh ond sHuus abibrenn, chömm er die Summe öber, aber nüüd wenn ers sölber aazöndi. Do meent das Mannli: «Do hemer jo euen Schwindl scho wider.» Sebedoni

B Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

«Meine Damen und Herren», sagt der Chef bei der Betriebsversammlung. «Ich habe nichts dagegen, wenn es hier geteilte Meinungen gibt. Wir wollen es deshalb so halten, dass ich eine Meinung habe und dass Sie sie teilen!»

Der stressgeplagte Mann zu seiner Frau: «Die Kinder sind glücklich bei der Grossmutter, Hund und Katze im Tierheim und mein Chef in der Karibik. Wozu sollen wir denn noch in die Ferien fahren?»